Die Kinder und ihr Recht auf Sport

Autor(en): **Diem, Liselott**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Jugend und Sport : Fachzeitschrift für Leibesübungen der Eidgenössischen Turn- und Sportschule Magglingen**

Band (Jahr): **36 (1979)**

Heft 3

PDF erstellt am: **31.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-994545

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

3

JUGEND UND SPORT

36. Jahrgang
März 1979

Fachzeitschrift für Leibesübungen
der Eidgenössischen Turn- und
Sportschule
Magglingen (Schweiz)

Die Kinder und ihr Recht auf Sport

Liselott Diem

Im «Jahr des Kindes» bleiben die Beteiligten ungefragt. So ist es oft im Leben: Die, die es am meisten angeht, dürfen nicht ihre Meinung äussern. Im «Jahr der Frau» gab es zahlreiche Frauenverbände und Frauenvertreterinnen, aber im «Jahr des Kindes»: wo sind ihre Interessenvertreter? Wo haben sie ihre eigene Lobby in den Gemeinden, in den kantonalen und im eidgenössischen Parlament? Wer kennt wirklich ihre Wünsche und Probleme? Da planen die Eltern für ihre Kinder, da planen die Gemeinden ihre Spielplätze, da planen die Schulreformer neue Lehrpläne – so werden schon die Kinder und ihre Wünsche verplant. Wo bleibt das Recht des Kindes?

Eine dreijährige Längsschnittstudie mit über 100 Familien beweist, dass Kinder mit Schwimmerfahrung im ersten Lebensjahr ihren Altersgenossen weit überlegen bleiben. Im Vergleich mit Kindern, die erst im zweiten Lebensjahr Wasserspiele mit ihren Eltern übten und denen, die gar keine Förderung erfuhren, sind die Kinder mit Früherfahrung selbständiger, spontaner, überlegen in neuen Situationen. Sie sind gesünder und widerstandsfähiger und vieles mehr. «Auf die ersten Lebensjahre kommt es an...» – aber wer sorgt für den notwendigen Freiraum für Säuglinge in den Schwimmbädern? Wer sorgt für die Anleitung im Bewegungsspiel in den ersten Lebensmonaten in einer Elternschule – wo werden Schüler der Sekundarstufe auf ihre Elternschaft vorbereitet?

Spiele im Wasser, so wie sie von uns mit Kindergartenkindern praktiziert werden, sind in den meisten Schwimmbädern verboten, zum Beispiel das Mitnehmen von bunten Bällen, von Luftballons, von Schwimminseln, Luftmatratzen und allem, was das Wasserspiel erst zum Spiel macht. Spritzen und Plantschen stört und erst recht das lustige Lachen und der mit dem Spiel verbundene Lärm. Alles ist in diesen Schwimmbädern nur auf Ordnung, Unterricht und Leistungstraining gerichtet.

Ohne sportfreudige Eltern kommt kein Kind zu seinem Sportrecht. Das fängt schon in der Wohnung an. Kinderzimmer sind meist die kleinsten Räume, für Bewegungsspiele ungeeignet. Klettern und Springen auf Betten, Matratzen oder Sofas wird nicht gern gesehen, Spiel mit Luftballons oder Federbällen in der Wohnung selten gestattet. Eltern, die ihren Kindern Schaukeln, Reckstangen in der Wohnung einrichten und auf dem Balkon einen Sandkasten, sind die Ausnahme. Wir können dies an Untersuchungen nachweisen.

«Auf die ersten Lebensjahre kommt es an...»

Dem Kindergarten fehlt der Garten, der Raum zum freien Bewegungsspiel, aber auch der notwendige Freiraum innen für Ballspiel, Balancieren, Klettern oder Springen. Dort, wo wir mit kostenlosen Eisenbahnschwellen Treppen einbauten, versicherten uns die Erzieher, es wäre ein Glück, dass Kinder wieder Erfahrung im Treppensteigen und Springen erhielten, denn vielen fehlt dieser Erfahrungsbereich: Sie fahren nur noch in Fahrstühlen, in Autos, in Strassenbahnen. Kinder können viel mehr leisten, als Erzieher und Eltern ihnen oft zumuten, aber Sicherheitsbestimmungen behindern den Erfahrungsraum. Kürzlich sollten die von uns gebauten Treppen im Aussengelände des Kindergartens nach Meinung der Aufsichtsbehörde mit Geländer versehen werden und nur der einstimmige Protest der Eltern, Jugendpfleger, Kindergartenleiter konnte dies verhindern.

In der Riesenstadt Sao Paulo stehen die am Wochenende leeren Strassen der Industrieviertel den Kindern in dieser Zeit als Spielstrassen zur Verfügung. Vor den Einkaufszentren werden die Parkflächen von Anfang an mit Basketball-, Volleyballeinrichtungen versehen, um nach Ladenschluss mit Abendbeleuchtung von Kindern und Jugendlichen voll genutzt werden zu können. Wie ideenlos und kinderfeindlich aber sehen unsere Planungen aus. In Ghettos werden die Kinder verwiesen, Spielplätze nach gleichem Muster mit phantasieloser Einrichtung.

In der Schule sind gerade die Schularten mit den sportbedürftigsten Schülern benachteiligt: Die Grundschule und die berufsbildenden Schulen. Voll Neid kann ich nur noch an die eigene Jugend in den zwanziger Jahren mit fünf Wochenstunden Sport zurückdenken, ähnlich wie der Bundeskanzler kürzlich seinem Lehrer Ernst Schöning in Hamburg ehrende Worte widmete, denn unter Schönings Leitung wurde die tägliche Turnstunde praktiziert. Wie vorbildlich diese Lehrer, denen zusätzlich keine Stunde zu viel war und die mit ihren Schülern Sportfeste und Wettkämpfe organisierten. Der passionierte Fachlehrer für den Sport fehlt an allen Ecken und Enden im Bildungsbereich. Wer veranstaltet das Ehre-Hearing mit den Vertretern der Kinder, mit den Kindern selbst?